

Zuverlässigkeit und die Lebensdauer der Bauteile und Erzeugnisse. Der F. hat beim Absatz seiner Erzeugnisse mit dem Endverbraucher Kontakt. Er ist als General- und Hauptauftragnehmer Vertragspartner der in- und ausländischen Konsumenten. Für die termin- und qualitätsgerechte Lieferung seiner Erzeugnisse trägt er die volle Verantwortung.

Finanzkapital: das miteinander verwachsene und verflochtene Kapital von Industrie- und Bankmonopolen. Das F. ist ein wesentliches ökonomisches Merkmal des → *Imperialismus*. „Konzentration der Produktion, daraus erwachsende Monopole, Verschmelzung oder Verwachsen der Banken mit der Industrie - das ist die Entstehungsgeschichte des Finanzkapitals und der Inhalt dieses Begriffs.“ (Lenin, 22, S. 230) Unter den Bedingungen des → *staatsmonopolistischen Kapitalismus* wird das F. in immer weniger Händen konzentriert; es zieht gewaltige Profite aus seiner Monopolstellung und aus der vom imperialistischen Staat praktizierten Umverteilung des National Einkommens zugunsten der Monopole. Durch die wechselseitige Verflechtung der größten → *Monopole* sind als Machtkonzentrationen Finanzgruppen entstanden. Wichtige Finanzgruppen in der BRD sind u. a. die Gruppe Deutsche Bank/Siemens, die Gruppe Dresdner Bank/Krupp/Degussa/Metallgesellschaft, die Gruppe der I.G. Farben-Nachfolgegesellschaften Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG, Farbwerke Hoechst AG, Farbenfabriken Bayer/Rheinstahl, die Gruppe Commerzbank/Goldschmidt/Gerling. Das Anwachsen der Macht der Monopole führt zu wachsender politischer Reaktion. Lenin bezeichnete daher den Imperialismus als die Epoche des F. und der Monopole, die überallhin den Drang nach Herrschaft tragen. „Reaktion auf der ganzen Linie, gleichviel unter welchem politischen

System, äußerste Zuspitzung der Gegensätze auch auf diesem Gebiet - das ist das Ergebnis dieser Tendenzen.“ (Lenin, 22, S. 302) Die Schaltzentren der Monopolbanken sind wichtige Macht- und Kontrollzentralen des F. In ihren Gremien und denen der Konzerne sitzen die Vertreter der einzelnen Kapitalgruppen. Diesen Personenkreis (in der BRD etwa 300 Familien), der das F. repräsentiert und die Machtfunktionen ausübt, bezeichnete Lenin als Finanzoligarchie (in der BRD z. B. Flick, Abs, Quandt, Horten). Unter den Bedingungen des staatsmonopolistischen Kapitalismus erfolgt eine enge Verflechtung der Finanzoligarchie, insbesondere des Rüstungskapitals, mit der Militärlhierarchie und der Staatsbürokratie zu einem → *militärisch-industriellen Komplex*.

Finanzkrise → *Währungskrise des Kapitalismus*

Finanzoligarchie ~~Finanzkapital~~

Finanzpolitik: Gesamtheit der Maßnahmen, mit deren Hilfe der sozialistische Staat in Durchführung der Beschlüsse der Partei der Arbeiterklasse von der finanziellen Seite her die Lösung der objektiv notwendigen Aufgaben bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und bei der Schaffung von Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus planmäßig gewährleistet. Die F. hat ihre feste Grundlage in den sozialistischen Produktionsverhältnissen, in der führenden Rolle der Partei der Arbeiterklasse, in der planmäßigen Entwicklung der Volkswirtschaft durch den sozialistischen Staat sowie in der schöpferischen und bewußten Tätigkeit der Werktätigen bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR. Die F. in der DDR ist darauf gerichtet, die Produktionsleistungen zu steigern, Qualität und Effektivität der gesell-